

Probleme der ältesten Phase der Einzelgrabkultur in Dänemark

Von Carl Johan Becker, Kopenhagen

Mit 2 Abbildungen

1. Die chronologische Stellung der jütländischen Einzelgrabkultur im Mittelneolithikum

Zwei große Kulturgruppen beherrschen das Bild im dänischen Mittelneolithikum, nachdem es im Jahre 1898 Sophus Müller gelungen war, die jütländische Einzelgrabkultur zu schildern und deren materielle Kultur als Resultat eines systematischen Projektes zu beschreiben, übrigens eines der ersten in der nordeuropäischen Archäologie. Auf Grund zahlreicher stratigraphischer Beobachtungen wurde damals die relative Chronologie der Kultur geschaffen, mit den auch heute noch gültigen Abschnitten Untergrab-, Bodengrab- und Obergrabzeit. In P. V. Glob's großer Abhandlung aus dem Jahre 1945 sind die Resultate ausgebaut und der umfangreiche Fundstoff studiert worden, so daß seine Arbeit immer noch als das Hauptwerk über die jütländische Einzelgrabkultur gelten kann. Nur in einem wichtigen Punkt hat man seither die Kenntnis über deren ökonomische und soziale Probleme erweitern können, nämlich durch den Nachweis von Siedlungen und Auskunft über Wirtschaft und Sozialstruktur, die aus diesem Fundstoff hervorgehen.

Die relative Chronologie innerhalb der Einzelgrabkultur und deren Axttypen darf als sicher und gut dokumentiert betrachtet werden. Dasselbe gilt für die andere große Kulturgruppe in mittelneolithischer Zeit, die Trichterbecherkultur, mit dem auf ihre Weise reicherem und mehr differenzierten Primärstoff aus Gräbern, Siedlungen und Depots. Die relative Chronologie ist gradweise ausgebaut worden, und die mehr in Einzelheiten gehenden Schemata haben erst in den 40er und 50er Jahren ihre heutige Form erhalten. Seit 1954 sind nur Vorschläge über kleinere Justierungen gemacht worden; in den Hauptlinien ist nichts geändert worden.

Das Verhältnis zwischen den beiden genannten Steinzeitkulturen ist seit bald drei Generationen eines der häufig diskutierten Probleme, nicht nur im dänischen, sondern auch im europäischen Neolithikum, ohne daß man die Probleme hätte lösen können. Wie oft erwähnt, muß jede ernsthafte Auslegung des archäologischen Primärstoffes chronologisch exakt unterbaut sein. Das heißt im vorliegenden Fall muß Klarheit über das Verhältnis zwischen den beiden genannten, sicheren relativen Chronologien innerhalb der Kulturgruppen bestehen. Auf diesem Gebiet sind große Veränderungen im Gange, und die Debatte ist in den letzten Jahren mit neuer Stärke aufgenommen worden.

Nach Sophus Müller, Gustaf Kossinna und Nils Åberg hat sich das Geschehen innerhalb einer nicht eingeteilten „Ganggrabzeit“ (mittelneolithischen Zeit) abgespielt. Die späteren Diskussionen mußten selbstverständlich auf eine detaillierte chronologische Ein-

teilung dieses ganzen Abschnittes und hauptsächlich auf die Perioden der Trichterbecherkultur eingerichtet werden. Auf Grund dessen ist eine allmähliche Änderung in der Auffassung der chronologischen Verhältnisse zwischen Einzelgrab- und Trichterbecherkultur, d. h. der Festlegung des Vorkommens der ersten Einzelgräber, entstanden. Als J. Brøndsted 1938 seine erste Ausgabe von „Danmarks Oldtid“ (Nordische Vorzeit) schrieb und P. V. Glob seine große Arbeit im Jahre 1945 vorlegte, wurde der Zeitpunkt für die ältesten jütländischen Einzelgräber in einen frühen Abschnitt des Mittelneolithikums verlegt. Hier muß jedoch angeführt werden, daß J. Brøndsteds Auffassung zwar einige Jahre vor P. V. Glob's Arbeit veröffentlicht worden ist, aber zwischen den beiden Forschern eine sehr nahe Zusammenarbeit bestand. So ist es wohl angebracht, von einer gemeinsamen Auffassung zu sprechen (basierend auf Glob's primären Studien).

In den folgenden zehn Jahren wurde das dänische Neolithikum intensiv studiert, und mehrere Resultate werden für die aktuellen Probleme bedeutungsvoll.

Als wichtige Ergebnisse dürfen genannt werden:

1. Durch u. a. J. Winthers große Siedlungsgrabungen auf Langeland und Th. Mathiassens Material-Studien wurde die Grundlage für eine sicherere relative Chronologie der mittelneolithischen Trichterbecherkultur geschaffen. Abgesehen von einer Änderung (um Periode II) ist diese Chronologie immer noch gültig. Später ist es gelungen, auch eine Chronologie für die schweren Flintbeile der Kultur (Becker 1958) aufzustellen.
2. Im Jahre 1954 wurde eine bisher unbekannte, jüngste Phase der Trichterbecherkultur, die Valby-Phase, nachgewiesen, die, wie es sich bei näheren Studien gezeigt hat (Davidson 1978), in ganz Dänemark verbreitet und sicher von größerer Bedeutung und längerer Dauer war als mehrere der früheren Abschnitte.
3. Während man früher der Meinung war, daß die Trichterbecherkultur früh in den mittel- und westjütländischen Gegenden verschwand, wo die Einzelgrabkultur am stärksten vertreten war, wurde bewiesen, daß die Trichterbecherkultur auch hier ebenso lange wie auf den dänischen Inseln existiert hat. Zwar wurden die Megalithgräber aufgegeben, aber man verwendete eine neue Grabform, Steinpackungsgräber unter flachem Feld, die oft große Gräberfelder bildeten.
4. Die grubchenkeramische Kultur, die bisher nur aus den mittleren und südlichen Teilen Schwedens und Norwegens bekannt war, wurde im Jahre 1950 in Dänemark nachgewiesen. Sie stand hier in Verbindung mit der Trichterbecher- und der Einzelgrabkultur. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, einen sicheren chronologischen Kontakt zwischen den beiden anderen Gruppen nachzuweisen, denn direkte Kontaktfunde zwischen der Trichterbecher- und Einzelgrabkultur gab es nämlich sehr wenige, und diese waren zudem recht unsicher.

Als Resultat dieser Studien wurde ein neues chronologisches Schema für das dänische Mittelneolithikum erstellt (Becker 1954). Eines der wichtigsten Resultate war, daß die ersten Einzelgräber in einen späteren Zeitpunkt der Entwicklung der Trichterbecherkultur datiert wurden als es in früheren Arbeiten der Fall gewesen war. Danach sollen die beiden Kulturgruppen Seite an Seite existiert haben, sowohl in Jütland als auch teilweise auf den dänischen Inseln und über längere Zeit hinweg.

Eine entscheidende Änderung dieser Auffassung wurde auf Grund neuer wissenschaftlicher Beiträge aktuell. C¹⁴-Datierungen von Material aus verschiedenen neolithischen Gruppen in Mitteleuropa und Dänemark könnten andeuten, daß sowohl die jütländische Einzelgrabkultur als auch die entsprechenden schnurkeramischen Gruppen in Europa

jünger waren als die Trichterbecherkultur und ihr verwandte Gruppen (z. B. die Kugelamphoren-Kultur). Ich will mich vorläufig auf die lokalen Verhältnisse beschränken. Die vermehrte Anzahl von C¹⁴-Datierungen wurde vorgelegt und kommentiert (Tauber 1970; 1972; Davidsen 1974; Malmros und Tauber 1977). Offenbar bestand ein Gegensatz zwischen den chronologischen Resultaten von naturwissenschaftlicher und archäologischer Seite, wie es u. a. in einem Diskussionsbeitrag mit dem Ausgangspunkt in weiteren Studien über Flintbeile (Becker 1973) unterstrichen wurde. Von archäologischer Seite konnte man die Probleme nicht als gelöst betrachten, bis eine Übereinstimmung mit den naturwissenschaftlichen Resultaten geschaffen war.

In den letzten Jahren wurde Material vorgelegt, teils von einzelnen älteren, nicht korrekt gedeuteten Hügeluntersuchungen, teils von neuen Grabungen im zentralen Jütland (Rostholm 1977; auch Davidsen 1977 a und b; 1978). In der Füllung verschiedener Grabhügel mit frühen Einzelgräbern wurden nämlich Spuren von älteren und zufällig eingebetteten Siedlungsresten konstatiert, u. a. mit Keramik des Valby-Typus. Dadurch erhielt man rein archäologische Beweise dafür, daß die älteste Einzelgrabkultur frühestens in der Endphase der Trichterbecherkultur aufgetreten sein konnte. Dies entspricht im großen und ganzen den schon erwähnten Resultaten der gewachsenen Anzahl von C¹⁴-Datierungen. Wie aus dem Schema Abb. 1 hervorgeht, ist es nun notwendig geworden, meine Auffassung

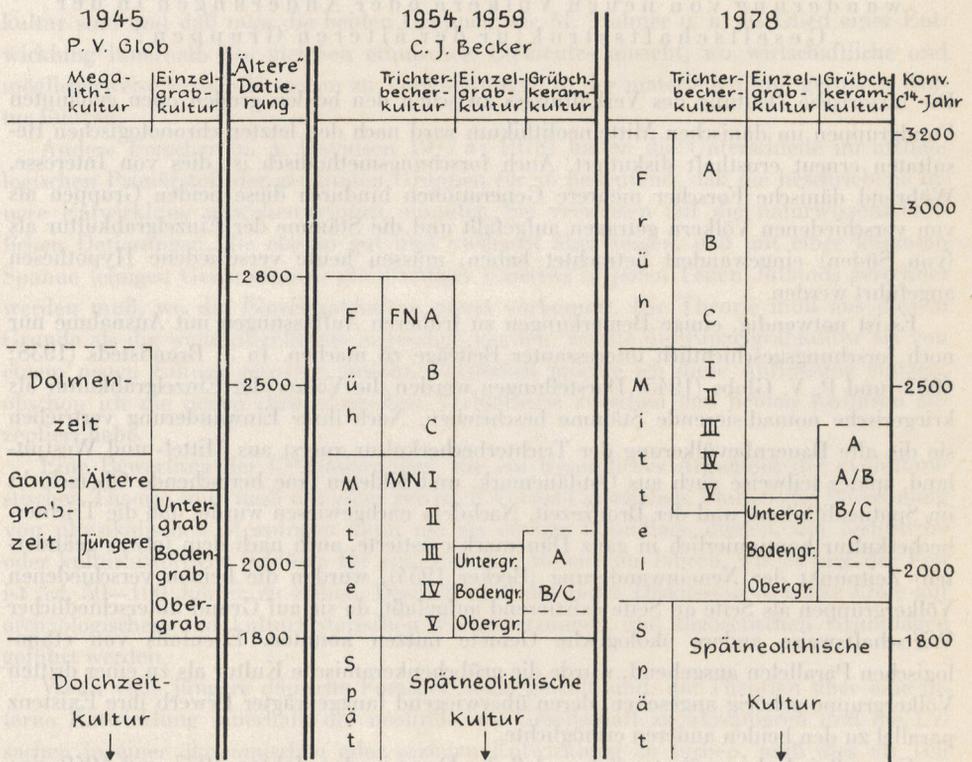


Abb. 1. Veränderung der chronologischen Vorstellungen zum Ablauf des dänischen Neolithikums.

der chronologischen Verhältnisse zwischen Trichterbecher- und Einzelgrabkultur erneut zu revidieren.

Auch in einem anderen Punkt ist eine Änderung der älteren Auffassung (von 1954) erforderlich geworden, da der Nachweis einer Verbindung der Trichterbecherkultur mit der spätneolithischen Kultur schwierig zu führen ist (Becker 1973). Die heute übliche Auffassung unter den dänischen Forschern ist die, daß die Valby-Phase auch in Dänemark endete, bevor die spätneolithische Kultur das Bild prägte, d. h. daß das Verhältnis dasselbe ist wie in allen Teilen des heutigen Schwedens, wo die jüngere und jüngste Trichterbecherkultur bisher nicht dokumentiert ist. Von den großen mitteneolithischen Gruppen hat deshalb nur die Einzelgrabkultur chronologisch und damit kulturell Kontakt mit der nachfolgenden spätneolithischen Kultur.

Die Einzelgrabkultur (in reiner Form) endet mit dem Mittelneolithikum. In dem dänischen Spätneolithikum (= der mitteleuropäischen Frühbronzezeit) findet man zwar in einem kleinen Teil von Nordjütland gewisse keramische Erscheinungen, die klar als Nachklang der Einzelgrab- sowie der Glockenbecherkultur zu erklären sind (Lomborg 1977). Die materielle Kultur der spätneolithischen Zeit zeigt sich sonst aber vollständig geändert.

2. Ursprung der jütländischen Einzelgrabkultur — Einwanderung von neuen Völkern oder Änderungen in der Gesellschaftsstruktur der älteren Gruppen?

Die historische Deutung des Verhältnisses zwischen den beiden großen oben genannten Fundgruppen im dänischen Mittelneolithikum wird nach den letzten chronologischen Resultaten erneut ernsthaft diskutiert. Auch forschungsmethodisch ist dies von Interesse. Während dänische Forscher mehrere Generationen hindurch diese beiden Gruppen als von verschiedenen Völkern getragen aufgefaßt und die Stämme der Einzelgrabkultur als (von Süden) eingewandert betrachtet haben, müssen heute verschiedene Hypothesen angeführt werden.

Es ist notwendig, einige Bemerkungen zu früheren Auffassungen mit Ausnahme nur noch forschungsgeschichtlich interessanter Beiträge zu machen. In J. Brøndsteds (1938; 1957) und P. V. Glob's (1945) Darstellungen werden die Völker der Einzelgrabkultur als kriegerische nomadisierende Stämme beschrieben. Nach ihrer Einwanderung vertrieben sie die alte Bauernbevölkerung der Trichterbecherkultur zuerst aus Mittel- und Westjütland, später teilweise auch aus Ostdänemark, und bildeten eine herrschende Oberschicht im Spätneolithikum und der Bronzezeit. Nachdem nachgewiesen wurde, daß die Trichterbecherkultur kontinuierlich in ganz Dänemark existierte, auch nach dem (etwas geänderten) Zeitpunkt der Neueinwanderung (Becker 1954), wurden die beiden verschiedenen Völkergruppen als Seite an Seite existierend aufgefaßt, da sie auf Grund unterschiedlicher Wirtschaftsweise andere ökologische Gebiete nutzen konnten. Ebenfalls von ethnologischen Parallelen ausgehend, wurde die grubchenkeramische Kultur als zu einer dritten Völkergruppe gehörig angesehen, deren überwiegend fanggeprägter Erwerb ihre Existenz parallel zu den beiden anderen ermöglichte.

Es muß jedoch erwähnt werden, daß N. Åberg in den Jahren 1937 und 1949 eine andere Auffassung veröffentlichte, indem er den Ursprung der Einzelgrabkultur in einem

älteren „schnurkeramischen“ Milieu innerhalb der Trichterbecherkultur suchte, d. h. in denjenigen Gruppen, die später als nichtmegalithisch bezeichnet wurden und nach neuerer Forschung nicht bis in die mittelnolithische Zeit haben verfolgt werden können (s. oben).

Ein ganz anderer Vorschlag wird in M. Malmers Abhandlung zur schwedisch-norwegischen Streitaxtkultur (1962; 1975) vorgelegt. Seine Hypothese gilt in erster Linie dieser Gruppe, jedoch bezieht er seine Argumente teilweise aus der jütländischen Einzelgrabkultur, wie er auch die beiden Gruppen — mit Recht — als so nahe miteinander verwandt betrachtet, daß ihre Herkunft gemeinsame Ursachen haben muß. M. Malmer kann die Theorie von neuen, eingewanderten Völkern nicht akzeptieren, meint aber, daß das Entstehen der jütländischen und auch schwedisch-norwegischen Gruppe vom Übergang zu neuen sozialen Systemen sowie von einer geänderten Religion (neues Grabbrauchtum) herrührt. Da M. Malmer (jedenfalls 1962) im großen und ganzen dem chronologischen System von 1954 folgt, muß die entscheidende Verwandlung der Gesellschaft zuerst in Jütland und Schonen stattgefunden haben, jedoch später auf den dänischen Inseln, weil man damals meinte, daß dort die Trichterbecherkultur ihre materielle und geistige Kultur längere Zeit bewahrt habe.

Nach dem Bekanntwerden der revidierten Chronologie (und hauptsächlich der C^{14} -Datierungen) sind für die dänische Einzelgrabkultur mehrere neue Auslegungen vorgelegt worden, die im großen und ganzen in zwei Richtungen gehen. Einige Forscher (beispielsweise Malmros und Tauber 1977; Nielsen 1979; Ebbesen 1978; Jensen 1979) meinen, daß sämtliche Funde der Einzelgrabkultur jünger als die der Trichterbecherkultur sind und daß man die beiden Gruppen wie M. Malmer u. a. als Glied einer Entwicklung innerhalb des gleichen ethnischen Elementes ansieht, wo wirtschaftliche und möglicherweise soziale Ursachen zu Veränderungen in der materiellen und geistigen Kultur führten.

Andere Forscher (u. a. Davidsen 1977 a; 1978) halten die Unterschiede im archäologischen Primärstoff der genannten Gruppen für so bedeutend, daß die beschriebene innere Entwicklung unwahrscheinlich anmutet. Sie verweisen auf die naturwissenschaftlichen Datierungen, die ebenso gut und vielleicht eher zeigen, daß mit einer kürzeren Spanne (einigen Generationen) gleichzeitiger Existenz in jenen Teilen Jütlands gerechnet werden muß, wo die Einzelgrabkultur zuerst vorkommt. Die Theorie muß aus diesem Grunde als die wahrscheinlichste angesehen werden, welche die Einzelgrabkultur als von einem neuen Ethnos getragen ansieht. Persönlich möchte ich diese Auffassung stützen, obschon ich die neuen chronologischen Verhältnisse zwischen den beiden Kulturen akzeptiert habe.

Eine Bewertung der C^{14} -Datierungen, die ein wesentliches Argument der evolutionistischen Theorie sind, muß mit einer gewissen Vorsicht geschehen. Statistische Berechnung von physikalischen Messungen kann nie als einzige Grundlage dienen, um historische oder kulturhistorische Schlüsse für eine so kurze Reihe von Jahren, wie es hier der Fall ist (ca. 50—100 Jahre), zu ziehen. Deshalb muß die ganze Diskussion in erster Linie auf archäologischen und kulturhistorischen Voraussetzungen und theoretischen Grundlagen geführt werden.

Wenn viele jüngere dänische Forscher heute gewillt sind, die Theorien über eine interne Entwicklung innerhalb der neolithischen Gesellschaft zu akzeptieren und die Ursachen in einer ökonomischen oder sozialen Entwicklung zu suchen, muß dies als Teil einer wesentlichen Methodik-Debatte angesehen werden. Die Problemstellung bezüglich

der Einzelgrabkultur wird als Parallele zu der Situation am Beginn des dänischen Neolithikums betrachtet. Hier wird das Entstehen der Trichterbecherkultur als Resultat einer kulturellen und sozialen Entwicklung der alten Fangkulturen aufgefaßt, obwohl die entscheidenden Impulse und die Kenntnis neuer Wirtschaftsformen auf Beeinflussung von außen zurückzuführen sind; eine Einwanderung von neuen Völkern sollte man nicht als Erklärung gebrauchen. Auch in diesem Falle verwirft man ohne Revision der archäologischen Untersuchungen die Auslegungsmodelle der älteren Generationen. Es ist fast überflüssig zu erwähnen, daß der Gedanke der allmählichen Kulturentwicklung ohne Bevölkerungseinschub nicht von allen dänischen Forschern akzeptiert wird, auch mir persönlich fällt dies sehr schwer.

Auf dem Schema Abb. 2 werden die beiden grundsätzlich verschiedenen Auslegungsmodelle einander gegenübergestellt. Es würde hier zu weit führen, näher auf die frühneolithischen Abschnitte einzugehen, doch kann eine einzige Bemerkung von prinzipieller Bedeutung sein. Als man in den 30er und 40er Jahren stufenweise das „ältere“ Modell aufbaute, geschah dies mit starker Unterstützung naturwissenschaftlicher Forschungs-

Kulturentwicklung in der dänischen Steinzeit

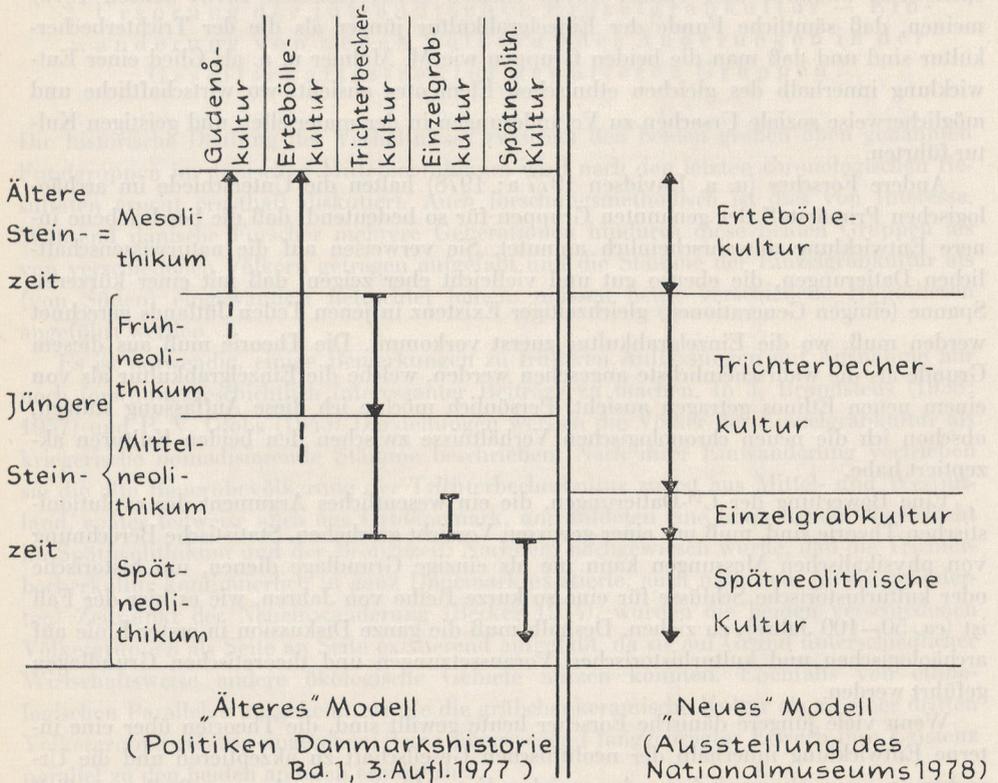


Abb. 2. Modelle zur Kulturentwicklung in der dänischen Steinzeit.

resultate. Geologische und besonders botanische Untersuchungen schienen darauf hinzuweisen, daß die Ertebøllekultur und die frühe Trichterbecherkultur während langer Zeit Seite an Seite existiert hatten. Und rein archäologische Resultate wiesen in die gleiche Richtung. Die stärksten Argumente für eine neue Interpretation lieferten hauptsächlich andere naturwissenschaftliche Resultate, nämlich die C^{14} -Datierungen, die jedoch vorläufig nicht entscheidend von neuen pollenanalytischen oder archäologischen Primäruntersuchungen gestützt werden.

Die aktuelle Debatte über das erste Auftreten der Einzelgrabkultur in Dänemark ist in der Tat eng mit neuen methodischen Strömungen verknüpft, die hauptsächlich unter den jüngeren und jüngsten Kollegen populär sind. Die älteren dänischen Auffassungen beruhten überwiegend auf einer diffusionistischen Grundanschauung der ganzen Kulturentwicklung, doch hat man sich ebenfalls — nach alter Tradition — auf andere Richtungen gestützt, beispielsweise auf die Kulturkreislehre und die ökologisch geprägten Ideen englischer Forscher aus den 40er Jahren. Die neuen Theorien sind dagegen stark von den amerikanisch-englischen Richtungen der letzten 10 Jahre beeinflusst, oft als „New Archaeology“ bezeichnet, wo eine stark evolutionistische Anschauung aller Kulturentwicklung ein dominierendes Element ist. Man kommt hier auf Richtungen zurück, die in der europäischen Archäologie schon längst von fast allen Kollegen durch andere Theorien ersetzt sind. Auch die sowjetische Forschung betrachtet sie als unzulänglich in der Interpretation der vorgeschichtlichen Kulturen.

Wenn ich zum Schluß auf die jütländische Einzelgrabkultur und deren Erforschung in den letzten Jahren zurückkommen darf, muß erwähnt werden, daß auch andere archäologische Untersuchungen veröffentlicht worden sind. Wichtige Beiträge sind die ersten sicheren Spuren der Struktur der Siedlungen und Reste von Häusern (Hvass 1977; G. Jørgensen 1977) und eingehende Untersuchungen der Flintbeile der Kultur im Verhältnis zu den Geräten anderer Gruppen (Nielsen 1979). Solche Untersuchungen sind besser geeignet, unser Bild dieser Kulturgruppe auszubauen und es zu ermöglichen, den gesamten Primärstoff zu deuten. Die vorwiegend theoretischen Arbeiten — basierend auf naturwissenschaftlichen Resultaten und geänderter (bzw. sehr alter) theoretischer Grundlage — sind natürlich interessant, und sie können wertvolle Beiträge zur Diskussion jener Probleme leisten, welche die Forschung bisher nicht auf überzeugende Weise hat lösen können. Die große Schwäche aller theoretischen Modelle ist meiner Meinung nach, daß sie in der Regel nur eine Erklärung für die Kulturentwicklung innerhalb eines geographisch eng begrenzten Gebietes geben (z. B. Jütland). Solche Auslegungen sind sofort Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn sie auf andere Landschaften, wo verwandte Fundgruppen nach den gleichen Richtlinien verlangen, übertragen werden. Für die nordischen Gruppen bedeutet dies z. B., daß der Gedanke einer internen Entwicklung der Valby-Phase der Trichterbecherkultur zur älteren Einzelgrabkultur in gewissen Teilen Jütlands und besonders auf den dänischen Inseln sehr schwer zu akzeptieren ist; die Einzelgrabkultur ist hier, wie bekannt, jünger und identisch mit einer späteren Phase der Einzelgrabkultur in Holstein und Mecklenburg. Weiter östlich, in Schonen, steht man der markanten, doch stark abweichenden schwedisch-norwegischen Streitaxtkultur gegenüber. Hier vermißt man das Vorhandensein der jüngsten Trichterbecherkultur. Gehen wir weiter nach Osten, nach dem südwestlichen Finnland, treffen wir, wie auch bekannt, eine dritte, gleichalte Gruppe der Streitaxtkulturen, welche Gruppen der kammkeramischen Kulturen, also mit Fang-Erwerb und ohne jede Ähnlichkeit mit den südsandinavischen Bauernkulturen,

abgelöst hat. Derartige archäologische Probleme müssen nach gemeinsamen Richtlinien gelöst werden. Das läßt sich aber mit der soeben erwähnten Evolutionstheorie nicht erreichen.

Literaturverzeichnis

- Åberg, N. 1937: Kulturmotsättningar i Danmarks stenålder. Stockholm.
- Åberg, N. 1949: Nordisk befolkningshistoria under stenåldern. Stockholm.
- Becker, C. J. 1947: Mosefundne Lerkar fra yngre Stenalder. Aarbøger 1947, S. 5—318.
- Becker, C. J. 1954: Die mittel-neolithischen Kulturen in Südsandinavien. Acta Archaeol. 25 (København), S. 49—150.
- Becker, C. J. 1958: Den tyknakkede flintøkse. Aarbøger 1957, S. 1—33.
- Becker, C. J. 1973: Studien zu neolithischen Flintbeilen. Acta Archaeol. 44 (København), S. 125—186.
- Brøndsted, J. 1938: Danmarks Oldtid, Bd. I. København (vgl. 2. Aufl. 1957 = Nordische Vorzeit Bd. I, 1960, Neumünster).
- Davidson, K. 1974: Neolitiske lerskiver belyst af danske fund. Aarbøger 1973, S. 5—72.
- Davidson, K. 1975: Tragtbægerkulturens slutfase. Nye C-14 dateringer. Kuml 1973/74, S. 165—178.
- Davidson, K. 1977 a: Relativ kronologi i mellemneolitisk tid. Aarbøger 1975, S. 42—77.
- Davidson, K. 1977 b: Valby-Type Pottery from Single-Grave Mounds in Jutland. Heliolum 17, S. 71—75.
- Davidson, K. 1978: The Final TRB Culture in Denmark. Arkaeol. Studier 5, København.
- Ebbesen, K. 1975: Die jüngere Trichterbecherkultur auf den dänischen Inseln. Arkaeol. Studier 2. København.
- Ebbesen, K. 1978: Tragtbægerkultur i Nordjylland. Nordiske Fortidsminder, Ser. B 5, København.
- Glob, P. V. 1945: Studier over den jyske Enkelgravkultur. Aarbøger 1944, S. 5—282.
- Højlund, F. 1975: Stridsøksekulturens flintøkser og -mejsler. Kuml 1973/74, S. 179—196.
- Hvass, S. 1977: A House of the Single-Grave Culture excavated at Vorbasse in Central Jutland. Acta Archaeol. 48 (København), S. 219—232.
- Jensen, J. 1979: Dansk Socialhistorie, Bd. I Oldtidens samfund. København, S. 171—174.
- Jørgensen, E. 1977: Hagebrogård-Vroue-Koldkur. Neolithische Gräberfelder aus Nord-west-Jütland. Arkaeol. Studier 4. København.
- Jørgensen, G. 1977: Acorns as a food-source in the Later Stone Age. Acta Archaeol. 48 (København), S. 233—238.
- Lomborg, E. 1977: Klokkebæger- og senere Beaker-indflydelser i Danmark. Et bidrag til enkeltgravkulturens datering. Aarbøger 1975, S. 20—41.
- Malmer, M. P. 1962: Jungneolithische Studien. Acta Archaeol. Lundensia 2. Lund.
- Malmer, M. P. 1975: Stridsyxkulturen i Sverige och Norge. Lund.
- Malmros, C. und H. Tauber 1977: Kulstof-14 dateringer af dansk enkeltgravkultur. Aarbøger 1975, S. 78—95.
- Nielsen, P. O. 1979: De tyknakkede flintøkseers kronologi. Aarbøger 1977, S. 5—71.
- Rostholm, H. 1977: Nye fund fra yngre stenalder fra Skarrild Overby og Lille Hamborg. Hardsyssels Årbog, 2. række, nr. 11, S. 91—112.
- Sterum, N. 1978: Nogle C-14-frie synspunkter på den Becker'ske kontakt-hypotese. Hikuin 4, S. 61—76.
- Tauber, H. 1971: Danske kulstof-14 dateringer af arkaeologiske prøver III. Aarbøger 1970, S. 120—142.
- Tauber, H. 1972: Radiocarbon Chronology of the Danish Mesolithic and Neolithic. Antiquity 46, S. 106—110.

Anschrift: Prof. Dr. C. J. Becker, Forhistorisk-Arkaeologisk Institut, DK—4467 København K., Vandkunsten 5.